

MMW zum 02.05., dem Sonntag „Kantate“



Liebe Mut-Mach-Wort-Gemeinde,
eine gefühlte Ewigkeit stehen unsere
Gesangbücher nun schon unbenutzt
im Schrank im Vorraum der Kirche.
Auch heute, am Sonntag Kantate,
dem „Singe-Sonntag“. Nach wie vor ist
gemeinsames Singen nicht erlaubt.
Wie gerne hätte ich sonst heute mit
Ihnen und Euch das Lied 582 aus uns-
rem Gesangbuch gesungen

582 Cantai ao Senhor: Singt Gott, unserm Herrn

Text: Deutsche Übertragung der Str.1, 3 und 7 von Renate Schiller vor 1989; Bearbeitung der Str.2 und 4 bis 6, 1992 • Melodie: Brasilianische Volksweis



Zu diesem Lied gibt es eine wunderschöne neue Textfassung von Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt;

1. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.
2. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
3. Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
4. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben. Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
5. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne den Klang hast du mir gegeben von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Wegen du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Es ist eine gesungene Beschreibung meines Lebens in Beziehung zu Gott, ein Dank, dass Gott über das Singen ein Leben in Hoffnung ermöglicht. Und mich fasziniert an diesem Lied, dass Gott, dem hier gesungen wird, als „Begriff“ gar nicht auftaucht; auch nicht mit den uns sonst bekannten Bezeichnungen wie „Herr“ oder „Vater“. Ganz anders wird Gott hier angeredet – als „Quelle des Lebens“, als „Hüter“, als „Wunder“, als „Freundin“ und zuletzt als „Zukunft des Lebens“.

„**Du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.**“ – so heißt es in der 1. Strophe.

Du, Gott, bist es, dem ich mein Leben verdanke. Du hast es mir geschenkt und du bist und bleibst die Quelle, aus der „überfließt“, was ich zum Leben brauche.

„**Du Zukunft des Lebens, dir sing ich mein Lied.**“ So in der letzten Strophe.

Wir haben Gott hinter uns als Quelle, als „Urgrund“ unseres Lebens; und das Ziel, auf das wir zugehen, ist Leben, ewiges Leben. Zukunft, die jetzt schon beginnt. Wirklichkeit, die jetzt schon unser Leben verändert.

Ewiges Leben – das ist keine „Zeitangabe“. Ewiges Leben, das ist wahres Leben – erfüllt vom Geist Jesu Christi, der uns zugesprochen ist. Wie eine Klammer umfassen diese beiden Bilder das Lied: Gott als Quelle und als Zukunft meines Lebens.

Und wie eine Klammer umfassen diese beiden Bilder mein Leben: Du bist die Quelle, aus der ich schöpfe, täglich neu; und du bist der Garant dafür, dass mein Leben Zukunft hat – Zukunft bei dir und durch dich.

Dazwischen wird Gott bezeichnet als „Hüter“ und als „Freundin“ des Lebens.

Ich brauche mich nicht zu fürchten auf dem Weg durchs Leben, weil Gott bei mir ist; seine Engel, Gott selbst werden mich begleiten und „behüten“.

„Du Freundin des Lebens“, Gott selbst begleitet uns. Das gilt – und da ist das Lied sehr realistisch – für alle Tage unseres Lebens: „In Höhen und Tiefen, trotz Streit und Verletzung“.

In der dritten, der mittleren Strophe findet sich eine ganz besondere „Gottesbezeichnung“ – von „Quelle“ und „Zukunft“, von „Hüter“ und „Freundin“ sozusagen eingerahmt steht da: „**Du Wunder des Lebens, dir sing ich mein Lied.**“

Ja, was Gott uns schenkt – Ursprung und Zukunft; ja, dass Gott uns begleitet und behütet wie ein Freund oder eine Freundin – all das ist und bleibt ein „Wunder“.

Ich möchte es ein Wunder des Glaubens, des Vertrauens nennen. Es lässt sich weder beweisen noch berechnen, dass Gott Ursprung und Ziel meines Lebens, Begleiterin auf meinem Weg ist und bleibt. Es ist ein Wunder, das wir selbst für uns und unser Leben entdecken können; das wir dann entdecken können, wenn wir uns offen halten für den Gott, der uns nahe sein will.

„**Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben.**“

Mein Leben, mit allem was dazu gehört. Und so gibt es die fröhlichen Lieder; Lieder, in denen wir Gott loben und ihm danken; Lieder, in denen die Lebensfreude übersprudelt.

Aber es gibt auch die anderen Lieder – die klagenden, die traurigen. Wir müssen gar nicht so tun, als seien wir „immer gut drauf“. Unser Leben ist mehr als Freude und Glück und Zufriedenheit. Manchmal, so mögen wir es empfinden, tröpfelt die „Quel-

le des Lebens“ nur sparsam; manchmal, so erleben wir es, kommt vom „Wasserfall der Liebe“ nur ein Rinnsal bei uns an.

Unser Leben – das ist oft auch Ratlosigkeit, Trauer, Angst. Höhen und Tiefen eben, wie es in der vierten Strophe heißt.

Wichtig, grundlegend wichtig bleibt, dass wir nie vergessen: Unser Leben, mit allem, was es umfasst, kommt von Gott, ist Gottes Geschenk an uns. Wir gehören zu ihm, weil er sich an unsere Seite stellt. Sich daran zu erinnern, sich darauf zu berufen heißt: Ich begeben mich neu auf den Weg, „das Wunder des Lebens“, das Wunder der Liebe Gottes in meinem Leben zu entdecken.

Liebe Mut-Mach-Wort-Gemeinde,
gemeinsam singen können wir heute nicht, leider, – aber miteinander beten:

Neue und alte Lieder wollen wir dir singen, Gott,
denn unser Glaube lebt in diesen Liedern,
die wir dir singen, als deine Gemeinde.
Doch noch müssen in liedloser Zeit leben,
verschlossen die Münder, stumm die Instrumente,
hier bei uns und an vielen Orten dieser Erde.
Aber unser Gebet können wir dir sagen,
gemeinsam vor dich treten, das vor dich bringen,
was uns bewegt, was dein Geist uns eingibt.
So bitten wir für all die Menschen, die krank sind
oder im Sterben liegen. Und für die Menschen,
die anderen dienen in Therapie und Pflege.
So bitten wir für all die Menschen, die sich sorgen
um die Seelen der Einsamen, die Verbindungen suchen
und Nähe schaffen, wo Trennung herrscht.
So bitten wir für all die Menschen, die in Sorge sind
um ihren Lebensunterhalt.
Und für die Menschen, die Verantwortung übernehmen
für das wirtschaftliche Leben.
Wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern,
offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen,
so bitten wir dich: Komm uns entgegen, du unser Gott!
Amen.

Bleiben Sie / bleibt behütet,

Ihre und Eure Pastorin Elisabeth Farenholtz